

# Kommunikationssysteme, Betriebs- und Produktionswissenschaften UH<sup>1</sup>

Die Absolventinnen und Absolventen mit einem UH-Masterabschluss in den Fächern Kommunikationssysteme sowie Betriebs- und Produktionswissenschaften sind hinsichtlich **Beschäftigungsbereiche** ganz klar auf eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft ausgerichtet. 70 Prozent arbeiten nach dem Studienabschluss im privaten Dienstleistungssektor. Sie verteilen sich innerhalb diesem sehr breit über Informatikdienste, Unternehmensberatungen, Ingenieurbüros, sind aber auch bei Banken und Versicherungen zu finden. 12 Prozent verbleiben im Hochschulbereich.

In Bezug auf die **Beschäftigungssituation** lässt sich feststellen, dass ein Jahr nach einem Masterabschluss in den genannten Fächern nur einzelne Personen auf Stellensuche sind. Der Anteil jener, die von Schwierigkeiten bei der Stellensuche berichten (28 Prozent), ist tiefer als bei den UH-Masterabgänger/innen insgesamt (37 Prozent).

Die Masterabsolvent/innen der Kommunikationssysteme sowie der Betriebs- und Produktionswissenschaften sind zudem sehr interdisziplinär ausgerichtet. Fast 60 Prozent der Befragten arbeiten kurz nach ihrem **Berufseinstieg** an einer Stelle, für die auch Absolvent/innen verwandter Studienfächer in Frage gekommen wären.

Ihr jährliches **Einkommen** liegt mit 85 000 Franken über dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe aller UH-Masterabsolvent/innen.

**Zufriedenheit:** Die Absolventinnen und Absolventen mit einem Masterabschluss in Kommunikationssysteme oder Betriebs- und Produktionswissenschaften sind im Rückblick sehr zufrieden mit ihrer Studienwahl. Je über 80 Prozent von ihnen würden wieder das gleiche Studium in Angriff nehmen bzw. bezeichnen ihr Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg.

Bezüglich **Fächervergleich** zeigt es sich, dass die Masterabsolvent/innen der Betriebs- und Produktionswissenschaften deutlich mehr verdienen, dagegen aber mehr Schwierigkeiten haben, eine ihren Vorstellungen entsprechende Stelle zu finden als die Absolvent/innen der Kommunikationssysteme.

---

<sup>1</sup> Das im Rahmen der BFS-Befragungen mit dem Begriff «Betriebs- und Produktionswissenschaften» bezeichnete Studienfach findet man an der ETH Zürich unter «Management, Technologie und Ökonomie» bzw. an der EPF Lausanne unter «Management, technologie et entrepreneuriat».

## Kennzahlen der Stichprobe

Fächer	Bachelor (n=52)	Master (n=89)
Betriebs- und Produktionswissenschaften	–	52
Kommunikationssysteme	100	48
<b>Hochschule</b>		
EPF Lausanne	100	67
ETH Zürich	–	33
<b>Geschlecht</b>		
Männer	80	85
Frauen	20*	15

\*6 bis 10 Fälle

	Kommunikationssysteme, Betriebs- und Produktionswissenschaften	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	100	88

## Entwicklung des Arbeitsmarkts

2013 wurden die Neuabsolventinnen und Neuabsolventen der Studiengänge Kommunikationssysteme sowie Betriebs- und Produktionswissenschaften zum ersten Mal ausgewertet. Aus diesem Grund sind noch keine Vergleichszahlen aus früheren Jahren vorhanden. Die Masterabsolvent/innen beider Fächer scheinen jedoch auf einen eher günstigen Arbeitsmarkt zu treffen.

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs-verzicht
Kommunikationssysteme, Betriebs- und Produktionswissenschaften				
2013	90	6*	0	4**
2015	85	4**	4**	8*
2017	89	5**	1**	5*
2019	95	2**	2**	0
<b>UH Total 2019</b>	<b>89</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>5</b>

\*6 bis 10 Fälle; \*\*1 bis 5 Fälle

## Beschäftigungsbereiche

70 Prozent der Befragten sind nach dem UH-Masterabschluss in den Fächern Kommunikationssysteme sowie Betriebs- und Produktionswissenschaften im privaten Dienstleistungsbereich tätig. Sie arbeiten beispielsweise in Informatikdiensten, Unternehmensberatungen, Banken, Versicherungen und in Planungs- und Ingenieurbüros. Die übrigen Absolventinnen und Absolventen sind entweder in Lehre und Forschung an Hochschulen, in der Industrie oder in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt.

Nach ihren Berufen gefragt, bezeichnen sich die meisten von ihnen als Ingenieure oder Ingenieurinnen, aber auch Berufe aus den Branchen Werbung/Marketing/Treuhand oder Berufsbezeichnungen wie Unternehmer/in und Informatiker/in werden genannt. Daneben gibt es viele Einzelnennungen wie technische Fachkräfte oder Berufe des Unterrichts und der Bildung.

**Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	Kommunikationssysteme, Betriebs- und Produktionswissenschaften	UH Total
Hochschule	12*	16
Schule	0	6
Rechtswesen	0	7
Information und Kultur	0	2
Gesundheitswesen	0	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	0	2
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	13*	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	70	36
Öffentliche Verwaltung	2**	8
Kirchlicher Dienst	2**	1
Verbände und Organisationen	0	3

\*6 bis 10 Fälle; \*\*1 bis 5 Fälle

## Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Alle **Bachelorabsolventinnen und -absolventen** der Kommunikationssysteme treten in ein Masterstudium über. Für sie ist der Bachelorabschluss nur ein Zwischenschritt.

16 Prozent der **Masterabsolventinnen und -absolventen** der Kommunikationssysteme, Betriebs- und Produktionswissenschaften UH beginnen eine Weiterbildung (Master UH total: 37 Prozent), 6 Prozent – jedoch weniger als zehn Personen – doktorieren.

Zu ihrer ersten Stelle finden diese Befragten am häufigsten über persönliche Kontakte (37 Prozent), aber auch Stellenausschreibungen in Onlinemedien (23 Prozent) und Spontanbewerbungen (16 Prozent) führen häufig zu einer Anstellung. Obwohl sie über weniger Schwierigkeiten bei der Stellensuche berichten als der Durchschnitt aller UH-Masterabsolvent/innen, benötigen sie sechs Bewerbungen bis zur ersten Anstellung (Master UH total: fünf).

Das Einkommen dieser Absolvent/innen ist etwas höher als beim Durchschnitt aller UH-Masterabsolvent/innen, so auch die Zufriedenheit damit (49 versus 45 Prozent). Ebenfalls sehr zufrieden sind sie mit ihrem Stellenpensum (84 Prozent), 14 Prozent der Erwerbstätigen würden aber gerne weniger arbeiten.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg sind der Tabelle 5 zu entnehmen.

**Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Kommunikationssysteme, Betriebs- und Produktionswissenschaften UH (in Prozent)**

	Master Kommunikations- systeme, Betriebs- und Produktions- wissenschaften (n=89)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	2**	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	28	37
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	84	61
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	85	71
<b>Erwerbstätige:</b>		
Jahresbruttoeinkommen <sup>1</sup> (in Franken)	85 000	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	4**	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	4**	13
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	4**	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?		
Nein	15	15
Ja, im entsprechenden Fach	9*	39
Ja, auch in verwandten Fächern	58	35
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	18	11
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als		
längerfristige Tätigkeit	55	47
zusätzliche Ausbildungsstation	43	48
Gelegenheitsjob	2**	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	3**	28
Anteil befristet Angestellte	24	48

<sup>1</sup>Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.  
\*6 bis 10 Fälle; \*\*1 bis 5 Fälle

## Erwerbssituation nach Fächern

Aufgrund der 2019 für separate Aussagen zu kleinen Stichproben werden für den Fächervergleich die Befragungen aus den Jahren 2013 bis 2019 zusammengefasst.

Der Berufseinstieg präsentiert sich bei den beiden Fächern wie folgt: Die Absolvent/innen der Betriebs- und Produktionswissenschaften verdienen zwar mehr, arbeiten aber häufiger an Stellen ohne Bezug zum Studium als die Absolvent/innen des Fachs Kommunikationssysteme. Ausserdem haben sie etwas mehr Mühe bei der Stellensuche und schreiben durchschnittlich acht Bewerbungen bis zu einer Anstellung (Absolvent/innen Kommunikationssysteme: vier). Ein weiterer Unterschied besteht beim Doktorat: Bei den Absolvent/innen des Fachs Kommunikationssysteme doktorieren im Jahr nach dem Masterabschluss 26 Prozent, bei den Betriebs- und Produktionswissenschaften sind es nur 5 Prozent.

Die Beschäftigungsbereiche unterscheiden sich: 63 Prozent aller Absolvent/innen der Fachrichtung Kommunikationssysteme arbeiten im privaten Dienstleistungsbereich, vor allem in Informatikdiensten, Banken und Unternehmensberatungen. 30 Prozent sind zudem in Lehre und Forschung an Hochschulen beschäftigt. Die 65 Prozent der Betriebs- und Produktionswissenschaftler/innen in den privaten Dienstleistungen arbeiten vor allem in Unternehmens- und Personalberatungen, im Handel und in Informatikdiensten. Weitere 17 bzw. 10 Prozent sind in der Industrie bzw. an Hochschulen beschäftigt.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 6 entnommen werden.

**Tabelle 6: Kennzahlen Berufseinstieg Masterabsolvent/innen Kommunikationssysteme, Betriebs- und Produktionswissenschaften 2013–2019 nach Fächern (in Prozent)**

	Betriebs- und Produktions- wissenschaft (n=250)	Kommunika- tionssysteme (n=174)	Master UH Total 13–19
Anteil Stellensuchende	5	4*	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	42	28	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	83	78	61
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	79	84	71
<b>Erwerbstätige:</b>			
Jahresbruttoeinkommen <sup>1</sup> (in Franken)	88000	80000	78000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	3*	5*	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	3*	1**	8
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	12	7	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?			
Nein	16	21	15
Ja, im entsprechenden Fach	11	16	41
Ja, auch in verwandten Fächern	56	50	34
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	18	13	10
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als			
längerfristige Tätigkeit	59	59	45
zusätzliche Ausbildungsstation	39	40	48
Gelegenheitsjob	2**	1**	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	6	4**	30
Anteil befristet Angestellte	24	31	49

<sup>1</sup>Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.  
\*6 bis 10 Fälle; \*\*1 bis 5 Fälle